

Wenn Anheim in seinem Aufsatz einen Eintrag aus den Büchern Clemens' VI. reproduziert, in welchem der Notar Johannes Palaysini dokumentiert, dass er den Eid und die Bestallung eines Angelus Tavernini in Form eines Instruments festgehalten hat, dann wundert es schon sehr, in der Transkription den Neologismus *inraumereto* (S. 21) zu finden, wo im Original recht gut lesbar und auch erwartbar *iuramento* steht. Und wenn dann in der Edition exakt dieses Eintrags der Fehler nicht etwa beibehalten oder korrigiert ist, sondern sich zu dem nicht weniger ungesehenen *intamerento* (S. 154) verwandelt findet, dann wundert der Leser sich nicht mehr, sondern er zweifelt. Auch die Entscheidung, die Textgestalt möglichst unverändert in die Edition zu retten, führt bisweilen zu wenig überzeugenden Ergebnissen: So werden durchgestrichene Einträge nicht einfach als durchgestrichen gekennzeichnet, sondern tatsächlich durchgestrichen, wobei versucht wurde, sogar Positionierung, Anordnung, Neigung und Kreuzung der durch den Schreiber flüchtig angebrachten Striche zu imitieren (vgl. Abb. S. 85, Ed. S. 325). Hier stellt sich die Frage nach dem hermeneutischen Mehrwert, wenn gleichzeitig der Zeilenfall des Originals in der Edition nicht übernommen wird, die Striche also nicht mehr an den „richtigen“ Stellen sitzen. Vielleicht wäre die Entscheidung für eine „klassische“ kritische Edition und eine DVD als Beilage die pragmatischere Lösung gewesen. Aber dies alles darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dem vorliegenden Werk eine vielfältig und für die unterschiedlichsten prosopographischen, kultur- und kurien-geschichtlichen Fragestellungen nutzbare Quelle der Öffentlichkeit übergeben worden ist, wofür man den Vf. nicht genug danken kann.

Kerstin Hitzbleck

Die Antoniter in den Libri Quietantiarum 1396–1511 (Archivio di Stato di Roma), bearb. von Adalbert MISCHLEWSKI, hg. von Noriko CHINONE / Patrick GRÜNEBERG unter Mitarbeit von Shin NISHIMAGI / Herbert SCHNEIDER (Antoniter-Forum, Quellen 1) Memmingen 2016, Verlag Antoniter-Forum, 83 S., ISSN 0944-8985. – In Tabellenform werden 200 Einträge aus Libri Quietantiarum der Apostolischen Kammer geboten, heute Rom, Staatsarchiv, Fondo Camerale Prima Parte 1113–1142. Der Text wird ähnlich wie beim Repertorium Germanicum abgekürzt. Der Erschließung dienen vier Register, Personen nach Vornamen, nach Herkunfts- und Familiennamen, Finanzinstitute (societates, welche die Zahlungen ausführten, darunter die Bini, Gaddi, Medici, Pazzi, Santi) und Orte. Die Einträge sind wichtig für den Antoniterorden, aber auch für die Finanzgeschichte der Päpste. Vorkenntnisse werden vorausgesetzt, da eine inhaltliche Einführung ebenso fehlt wie eine wenigstens knappe Auswertung. Servitien kommen nur beim Hauptkloster Saint-Antoine in der Diözese Vienne vor (Nr. 1, 62). Sonst handelt es sich um Annaten für Präzeptorien und andere Benefizien des Ordens, aus dem Reich nördlich der Alpen u. a. in Isenheim, Memmingen, Augsburg, Köln, Höchst, Roßdorf und Grünberg sowie Lichtenberg. Geldeinheiten sind Florenen, gelegentlich auch Dukaten, beide unterteilt in Bolognini. Dass ab 1481 neben dem Wert im Text ein gewöhnlich höherer Wert am Rande notiert wird, mag mit der Annatenreform Sixtus' IV. zusammenhängen; vgl. Götz-Rüdiger Tewes, Deutsches Geld